

## Sensationen: Warsteins wahrer Stein und 60 von 208 Namen: 6. Praskovoia Novekova

Name: Nowikowa		Geburtsort: Kirsch		Geburtsdatum: 10.11.19		Geburtsuhrzeit: 1		Geburtsort: Ost	
Arbeitsgeber: R. A. Glender		Beschäftigungsart: Arb. in		Eintritt: 10.11.19		Abgang: 10.11.19		Lohn: 10.11.19	
Name:		Vorname:		Geburtsdatum:		Geburtsuhrzeit:		Geburtsort:	

Versichertenkarte von Praskovoija Nowikowa<sup>1</sup>

„Das ist sensationell!“ So zitierte Christian Clewing Dr. Marcus Weidner im

- „Soester Anzeiger“ am 29.5.2020<sup>2</sup> und in
- „Der Patriot (Lippstadt)“ am 29.5.2020<sup>3</sup>.

Schon am Vortrag berichteten

- „Soester Anzeiger“ am 28.5.2020<sup>4</sup>, die
- „Aktuelle Stunde“ des WDR<sup>5</sup> (Video) und die
- „Lokalzeit Südwestfalen“ des WDR (Video)<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> ID 73984092, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/73984091/?p=2&s=Kriegszeitkartei%20praskowija&doc\\_id=73984092](https://collections.arolsen-archives.org/archive/73984091/?p=2&s=Kriegszeitkartei%20praskowija&doc_id=73984092), gefunden von Frau Marmontowa

<sup>2</sup> „Das ist sensationell! Verschollen geglaubter Obelisk ausgegraben“, „Soester Anzeiger“, 29.5.2020, Seite 9 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/SoesterAnzg20200529printS9.pdf>

<sup>3</sup> „Das ist sensationell! Verschollen geglaubter Obelisk ausgegraben“, „Der Patriot (Lippstadt)“, 29.5.2020 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Patriot20200529LIP-Warstn.pdf>

<sup>4</sup> „Fund im Kreis Soest: Verborgenes Mahnmal für ermordete NS-Opfer in Warstein ausgegraben“ auf <https://www.soester-anzeiger.de/lokales/warstein/warstein-kreis-soest-mahnmal-ns-opfer-ausgegraben-13780044.html>

<sup>5</sup> „Warstein: Archäologen entdecken verschollenes NS-Mahnmal. WDR | Westfalen-Lippe | Stand: 28.05.2020, 17:00. Archäologen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe(LWL) haben am Mittwoch (27. 05.2020) bei Warstein einen bedeutenden Obelisk wiederentdeckt. Die Steinsäule wurde 1945 auf Veranlassung der Sowjetunion zum Gedenken an 71 Opfer der Kriegsverbrechen der Nationalsozialisten aufgestellt. Das Mahnmal erinnert an Zwangsarbeiter, die im Arnberger Wald von den Nazis erschossen worden waren. Der Obelisk war jahrzehntelang verschwunden. Warsteiner Bürger sollen ihn nach der Umbettung der Toten auf einen Kriegsgefangenenfriedhof des Ersten Weltkriegs bei Meschede im Jahr 1964 beseitigt haben. **Kompletter Beitrag (inkl. Video)** unter <https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/mahnmal-nationalsozialismus-warstein-friedhof-obelisk-100.html>“

<sup>6</sup> <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit-suedwestfalen/video-verschollene-gedenkstaette-entdeckt-100.html>

Meinen allerherzlichsten Dank den Bürgern der Gegend, die mich auf diese Veröffentlichungen aufmerksam gemacht<sup>7</sup> und mir die Links und Zeitungsausschnitte zugeschickt haben!

„**zoom sauerland**“ gab unter dem Titel „Mahnmal erinnert an Verbrechen der Nationalsozialisten: LWL-Archäologen entdecken Obelisk auf Warsteiner Friedhof“ die **Presseerklärung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe**<sup>8</sup> wieder<sup>9</sup>. Unter einem Photos mit der Bildunterschrift „Der Obelisk kurz nach seiner Entdeckung im Boden. Er lag wenig unterhalb des Humus. Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/Michael Baales“ stand:

„Warstein (Iwl). Archäologen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) haben am vergangenen Mittwoch (27. Mai) oberhalb des Langenbachtals bei Warstein (Kreis Soest) einen Obelisk wiederentdeckt. Die Steinsäule wurde 1945 auf Veranlassung der Sowjetunion zum Gedenken an 71 Opfer der Kriegsverbrechen der Nationalsozialisten im nahen Langenbachtal auf dem ehemaligen **Friedhofsareal** ‚Melkeplätzchen‘ aufgestellt. Der Obelisk war offenbar nach der Umbettung der Toten auf einen Kriegsgefangenenfriedhof des Ersten Weltkriegs bei Meschede im Jahr 1964 absichtlich beseitigt worden.

„Viele LWL-Forscher arbeiten schon seit Jahren gemeinsam an der Aufarbeitung der NS-Kriegsverbrechen im Sauerland. Wir sehen uns hier in der Verantwortung, auch weiter zur Aufhellung der Geschehnisse beizutragen“, erklärt LWL-Direktor Matthias Löb. „Wir erleben seit einigen Jahren die **Verharmlosung** und zunehmende Leugnung der Verbrechen des Zweiten Weltkriegs und der NS-Diktatur. Gerade aber die Mordaktionen sind beispielhaft für diesen Teil unserer Geschichte, dem wir uns stellen müssen.“

Forschungen des LWL-Historikers Dr. Marcus Weidner waren der Anlass für weitere archäologische Untersuchungen. „Diese Entdeckung ist bedeutend für die **zeitgeschichtliche Erinnerungskultur Warsteins**“, betont Weidner.

Grabungsleiter Dr. Manuel Zeiler von der Außenstelle Olpe der LWL-Archäologie: „Die Ausgrabung liefert wichtige neue Informationen und hilft bei der Aufarbeitung des Geschehenen.“

### **Weitere Grabungen**

„Schon seit 2018 arbeiten die LWL-Archäologen gemeinsam mit dem LWL-Institut für Westfälische Regionalgeschichte an der Aufarbeitung dieses Kapitels NS-Vergangenheit“, ordnet Professor Michael Rind, Chefarchäologe des LWL, die Bedeutung der Untersuchungen ein. Archäologische Ausgrabungen an allen drei Tatorten der NS-Kriegsverbrechen im Langenbachtal erbrachten **international beachtete Ergebnisse**.

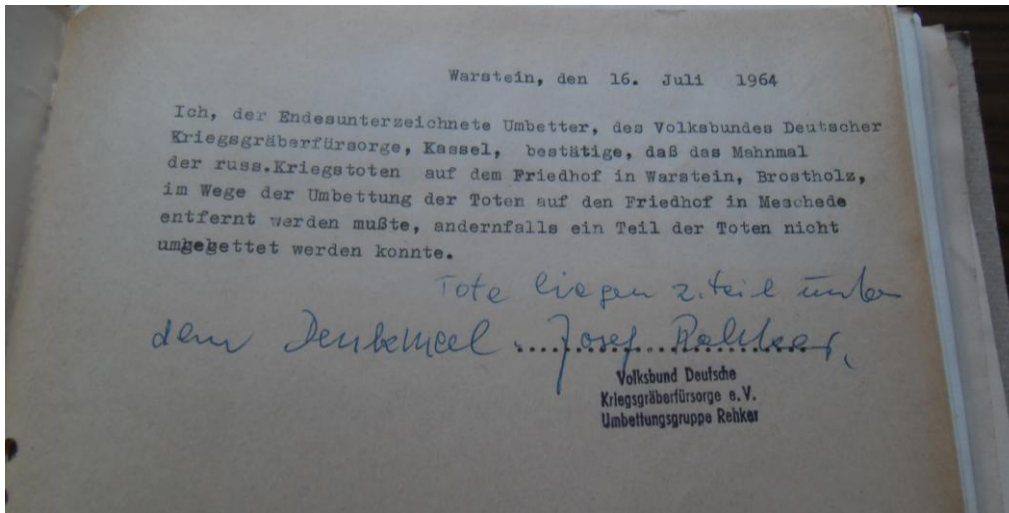
Anlass der Ausgrabungen auf dem ehemaligen Friedhof waren Fragen, die sich bei der Auswertung des umfangreichen Aktenmaterials zum Tatgeschehen sowie zum Friedhof stellten. So forderte bei Anlage des Friedhofes 1945 die Sowjetunion, woher die meisten der hier begrabenen Mordopfer stammten, die Errichtung eines Mahnmals.

Es handelte sich um einen mehrere Meter hohen Obelisk, der in drei Sprachen das Verbrechen, die Täter und die Opfer in drastischen Worten benannte. „Dieser Obelisk **verschwand** aber zum Zeitpunkt der Umbettung“, sagt Weidner. „Im Protokoll des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, der die Umbettung 1964 realisierte, findet sich dazu ein **bemerkenswerter Eintrag**. Demnach habe der Volksbund den Obelisk abbrechen müssen, da er unter dem Fundament Leichen vermutete.““

<sup>7</sup> <https://www.schiebener.net/wordpress/vortraege-zum-kriegsendphase-verbrehen-im-warsteiner-raum/comment-page-1/#comment-78301>, <https://www.schiebener.net/wordpress/vortraege-zum-kriegsendphase-verbrehen-im-warsteiner-raum/comment-page-1/#comment-78302>, ...

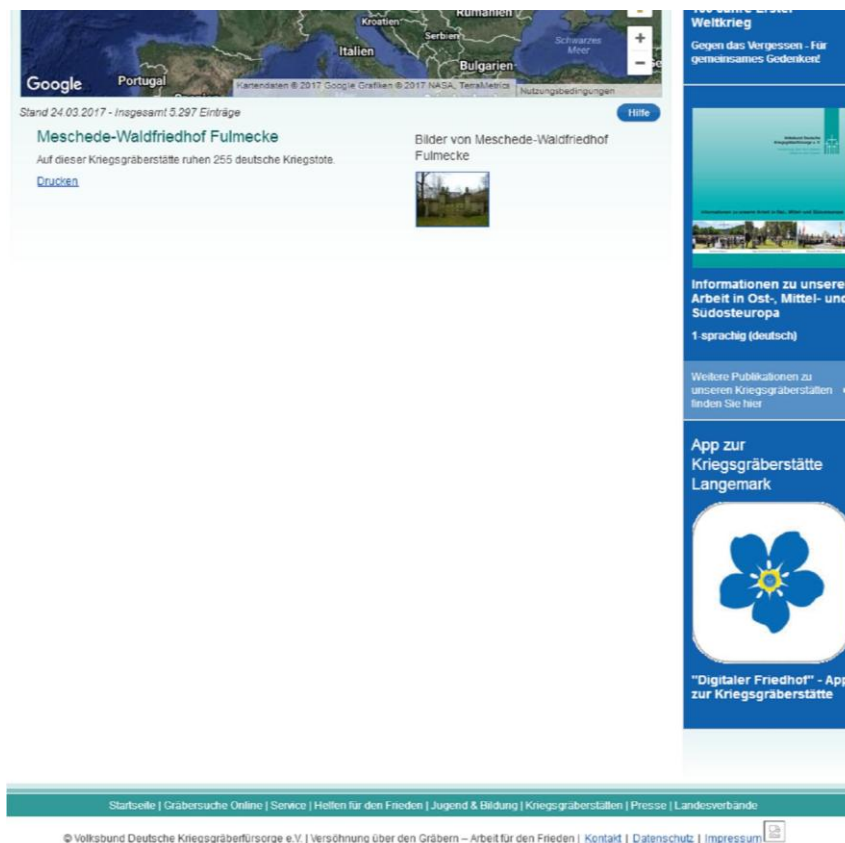
<sup>8</sup> [https://www.lwl.org/pressemitteilungen/nr\\_mitteilung.php?urlID=50685](https://www.lwl.org/pressemitteilungen/nr_mitteilung.php?urlID=50685)

<sup>9</sup> <https://www.schiebener.net/wordpress/mahnmal-erinnert-an-verbrehen-der-nationalsozialisten-lwl-archaeologen-entdecken-obelisk-auf-warsteiner-friedhof/>



10

Zur Erinnerung noch „ein bemerkenswerter Eintrag“  
dieses 1964 so gemein nützigen Vereines:



„Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 255 deutsche Kriegstote.“  
Homepage dieses eingetragenen Vereines am 3.4.2017

<sup>10</sup> siehe Dateien 40, 99, 133, 169 und 222. Nummerierungen gemäß der Liste der Artikel auf [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/Artikel\\_von\\_Nadja\\_Thelen-Khoder.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf)

Und noch eine:

VOEKHILFE DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE

Friedhof "Pronka" in Warstein

Umbettungsprotokoll (U.Nr. 102...)

I. Tag der Ausbuddung: 15. Juli 1961

Ausführende: [Name] Ort: [Name]

II. Feststellungen während der Ausbuddung

III. Angaben zur Person des Toten auf Grund der Grabungsunterlagen

18. Ausweisreste:

Name	Vorname	Nachname
Pronka	Sohn	

\* 1897 + ?

20.7.45

Kassel, den 15. August 1961

„lt. Ausweisreste: **Pronka** ...“<sup>11</sup>

Erinnerungen Ende.

Weiter aus der Pressemitteilung<sup>12</sup> des LWL:

„Tatsächlich aber seien alle 1945 beerdigten Körper gefunden worden und das Fundament war, wie die Ausgrabung nun ergab, unversehrt. Dies ließe den Schluss zu, so Weidner, dass der Obelisk damals bewusst beseitigt worden sei, weil er **störte**. Weidner vermutet, dass der Obelisk auf dem früheren Friedhof vergraben wurde – eine Vermutung, die vom Sohn eines der Arbeiter, die seinerzeit den Obelisk abbrechen, bestätigt wurde.“

„Entscheidend<sup>13</sup> war, daß mein Vater, der hier **in einem benachbarten Steinbruch** arbeitete, mal irgendwann Anfang der 60er Jahre gesagt hat – oder Mitte der 60er Jahre

<sup>11</sup> „Ein weiterer Name vom Langenbachtal: Maria Daniwagoz – Geresheimer Glashütten. Das Umbettungsprotokoll (U.-Nr. 88) im Stadtarchiv Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/38.-Ein-weiterer-Name.pdf>

<sup>12</sup> <https://www.schiebener.net/wordpress/mahnmal-erinnert-an-verbrehen-der-nationalsozialisten-lwl-archaeologen-entdecken-obelisken-auf-warsteiner-friedhof/>

<sup>13</sup> Wofür?

gesagt hat -, daß er mit seinem Arbeitskollegen, der Bagger fährt, hier hin mußte auf Bitten seines Chefs, um den Stein umzuwerfen.“<sup>14</sup>

Weiter aus der Pressemittelung<sup>15</sup> des LWL, unter einem Photo mit der Bildunterschrift „Auch die Spitze des Obeliskens mit Metallstern als sowjetisches Symbol fand sich weggeworfen im Boden. Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/Manuel Zeiler“:

„1964 sei das von den Sowjets aufgedrängte Mahnmal offenbar noch ein Dorn im Auge der Bürger gewesen, erklärt Weidner. „Doch es hat nur etwa eine Generation gebraucht, um den Umgang der Warsteiner mit den Gräueltaten zu ändern. 1993 ließ die Stadt Warstein keine zwei Meter entfernt einen Gedenkstein errichten.““

Und am „Volkstrauertag“ 2017 eine „Gedenktafel“:



Allerdings habe ich bis heute nicht verstanden, wie man mit dem Text

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.’  
Wir gedenken der im März 1945 auf unmenschliche Weise im Raum Warstein getöteten 208 Zwangsarbeiter.“

„ermordeten russischen Zwangsarbeiter(n)“ „gedenken“ kann.

Weiter aus der Pressemittelung<sup>16</sup> des LWL:

### **Der Blick ins Erdreich**

„Wir legten zunächst mehrere Grabungsschnitte an“, erklärt Grabungsleiter Zeiler das Vorgehen während der Ausgrabung. Im Verlauf der archäologischen Arbeiten zeigte sich allerdings, dass die Kartierung des Friedhofs aus Zeiten der Umbettung der Opfer falsch war.

<sup>14</sup> <https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/mahnmal-nationalsozialismus-warstein-friedhof-obelisk-100.html>“

<sup>15</sup> <https://www.schiebener.net/wordpress/mahnmal-erinnert-an-verbrehen-der-nationalsozialisten-lwl-archaeologen-entdecken-obelisk-auf-warsteiner-friedhof/>

<sup>16</sup> <https://www.schiebener.net/wordpress/mahnmal-erinnert-an-verbrehen-der-nationalsozialisten-lwl-archaeologen-entdecken-obelisk-auf-warsteiner-friedhof/>

„Das bedeutete die Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Der Plan zeigt vier Gräberreihen, in deren westlichster das Mahnmal eingebunden sein sollte. Die Ausgrabungen erbrachten aber ein völlig anderes Bild“, so Zeiler.

Tatsächlich lag das Mahnmal **vor** der westlichsten Gräberreihe. Die Ausgrabungen legten das Betonfundament frei, das etwa 1,5 mal 1,5 Meter misst. **Wenig nördlich** von diesem entdeckten die Archäologen den beschädigten Obelisken **kurz unterhalb des Oberbodens**, gemeinsam mit dem Schutt seines Podestes. Er wurde hierhin gebracht, als das **Mahnmal zerstört** wurde. Der Obelisk wurde daraufhin zügig freigelegt und geborgen.“

Irgendetwas verstehe ich hier nicht. Es gibt also einen **Plan** mit „vier Gräberreihen, in deren westlichster das Mahnmal eingebunden sein sollte. Die Ausgrabungen erbrachten aber ein völlig anderes Bild“? Von wem war dieser Plan? Und gibt es nicht noch mehr Photos als diese?



17

„Das Foto gehört zu einer **Lichtbildmappe** zur Erschießung von Fremdarbeitern im Raum Warstein, Suttrop und Eversberg im März 1945, die zwei Lagepläne und 8 Fotos mit Beschriftung enthält (u.a. auch ein Bild mit vergrößerter Inschrift der beiden Denkmäler). Sie gehört zum hier archivierten Verfahren der **Staatsanwaltschaft Arnsberg 3 Ks 1/57** gegen Wetzling u.A.“, schrieb man mir aus dem Landesarchiv in Münster, als ich nach der „verschwundenen“ Stele suchte.

Der Vorsitzende des Heimatverein Suttrop hatte mir ein Photo der Suttroper Stele zugeschickt<sup>18</sup> und auf Rückfrage gesagt, es stamme aus den Prozeßakten von 1957/58<sup>19</sup>.

„**Das erste Photo** ist aus mehrere Photos zusammengesetzt, um als Panorama-Aufnahme den Weg um eine Wiese herum zeigen zu können, auf dem handschriftlich auf der rechten Seite ‚Von Warstein zum Tatort‘ und auf der linken ‚Erschießung von 71 Personen und Auffinden der Leichen‘ steht; dort weist ein Pfeil auf eine durch rote

<sup>17</sup> Landesarchiv NRW – Abteilung Westfalen, Q 221/ Staatsanwaltschaft Arnsberg Nr. 405

<sup>18</sup> Datei 95: „Eine verschwundene Stele“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/08/95.-Eine-verschwundene-Stele.pdf>

<sup>19</sup> Datei 133: „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnsberger Prozeß von 1957/1958)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/133.-Nachl%C3%A4sse-ermordeter-sowjetischer-Zwangsarbeiter-1945-1947-1964-2018.pdf>

Punkte markierte Fläche. Unter der Panorama-Aufnahme steht: ‚Tatortgelände – Warstein – Langenbachtal. – 3900m von Warstein entfernt –,

**Das zweite Photo** zeigt den Friedhof und die Warsteiner Stele. Zu sehen sind innerhalb eines Holzzaunes mit zwei Latten Holzkreuze und die Stele auf einem mit Pfählen begrenztem Fundament mit stilisierter Fahne mit der Aufschrift ‚CCCP‘ und daneben ‚Hammer und Sichel‘ unter einem fünfzackigen Stern. Die Bilder sind in schwarz-weiß. Unter dem Photo steht: ‚Begräbnisstätte-Warstein. 300m vom Tatort entfernt – 71 Tote –‘

**Das dritte Photo** zeigt die Stele alleine. Darunter steht: ‚Denkmal mit folgender Inschrift in russischer, englischer u. deutscher Sprache: >Hier Ruhen Russische Bürger Bestialisch Ermordet In Faschistischer Gefangenschaft. Ewiger Ruhm Den Gefallenen Helden Des Großen Vaterländischen Krieges 1941 – 1945<‘<sup>20</sup>

Das Photo unten links aus den Prozeßakten des Arnberger Prozesses 1975/58, das ich kurz vor Beginn der Grabungen<sup>21</sup> gefunden hatte – bzw. ein hilfsbereiter Archivar, der es mir zuschickte - und später<sup>22</sup> auch veröffentlichen durfte<sup>23</sup>, wurde auch in der „Aktuellen Stunde“ und im „Soester Anzeiger“ am 29.5.2020 („altes Photo“) gezeigt.

Dort kann man nicht sehen, ob der Obelisk vor den Gräbern steht, und auch nicht auf diesem hier:



„Westfalenpost“ vom 25.1.1957<sup>24</sup>,  
noch mit stilisierter Fahne der UdSSR<sup>25</sup> auf dem Waldfriedhof in Warstein

<sup>20</sup> Datei 130: „Eine ‚verschundene‘ Stele ruft. ‚Ein Fund größeren Ausmaßes‘“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/130.-Habseligkeiten.pdf>

<sup>21</sup> Datei 146: „Presseberichte zum 8.3.2019 in Warstein und ein Video auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/NTK-Preberichte-u-Video-zWarstein20190308.pdf>

<sup>22</sup> Genehmigung vom 19.12.2018

<sup>23</sup> „Die Gegenstände sind fiskalisch wertlos, aber für unsere Erinnerungskultur von außerordentlicher Bedeutung“, sagt Zeiler. Die archäologischen Grabungen waren wichtig, denn wenn – wie es sich Weidner wünscht – ein Erinnerungspfad die Orte nennen und verbinden soll, mussten die Archäologen **den Grabräubern zuvorkommen**“, stand in der „Westfälische Rundschau“, 9.3.2019 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/WR20190309mesch.pdf>

<sup>24</sup> siehe Datei 5: „Lebendige Vergangenheit“ auf [http://hpgrumpe.de/ns\\_verbrecen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/Lebendige%20Vergangenheit%20WP%2023%203%201985.pdf](http://hpgrumpe.de/ns_verbrecen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Lebendige%20Vergangenheit%20WP%2023%203%201985.pdf)

Aber auf diesem Photo sieht man es:



26

*die Stele vor den Gräbern*

Weiter aus der Pressemittlung<sup>27</sup> des LWL:

### **Hintergrund: NS-Kriegsverbrechen im Sauerland**

Im März 1945, kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges, verübten Angehörige von Waffen-SS und Wehrmacht zwischen Warstein und Meschede im Sauerland **eines**<sup>28</sup> der größten Verbrechen in der Endphase des Krieges in Deutschland – außerhalb von Konzentrationslagern und Gefängnissen. Exekutions-Kommandos<sup>29</sup> ermordeten an drei Stellen im Arnsberger Wald insgesamt 208 russische und polnische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter<sup>30</sup>.

Auf der Grundlage langjähriger Forschungen von Historikern des LWL haben LWL-Archäologen 2018 und Anfang 2019 Ausgrabungen an allen drei Tatorten durchgeführt. Die Funde zeugen nicht nur von den letzten Stunden im Leben der Ermordeten, sondern geben auch Aufschlüsse über den Ablauf der grausamen Taten.

Der LWL hat zum Thema ein Dossier zusammengestellt:

---

<sup>25</sup> vgl. Dimitrij Davydov und Hans H. Hanks Aufsatz „Unbequeme Grabmale. Zeugnisse sowjetischer Verewigungskultur in Westfalen“ in der Zeitschrift „Die Denkmalpflege“, Nummer 2/2013, S. 108-116. Die Stele in Meschede wird besonders erwähnt. Ein Bild auf S. 113 zeigt das sowjetische Ehrenmal in Stukenbrock 1945 auch mit einer stilisierten Fahne, und auch diese existiert nicht mehr.

<sup>26</sup> Datei 95: „Eine verschwundene Stele“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/08/95.-Eine-verschwundene-Stele.pdf>

<sup>27</sup> <https://www.schiebener.net/wordpress/mahnmal-erinnert-an-verbrechen-der-nationalsozialisten-lwl-archaeologen-entdecken-obelisken-auf-warsteiner-friedhof/>

<sup>28</sup> Es waren drei Massaker an drei verschiedenen Orten.

<sup>29</sup> Keine Menschen?

<sup>30</sup> und ihre Kinder.



[https://www.lwl.org/de/LWL/Der\\_LWL/newsroom/dossiers/ns-verbrechen-zwangsarbeitern-im-sauerland-1945/](https://www.lwl.org/de/LWL/Der_LWL/newsroom/dossiers/ns-verbrechen-zwangsarbeitern-im-sauerland-1945/)

Das Wichtigste war für mich die wirklich sehr erleichternde Tatsache, daß die Schwester der Stele auf dem „Franzosenfriedhof“ in Meschede noch existiert; das Wort „geschleift“ in der „Süddeutschen Zeitung“ vom 27./28.7.2019<sup>31</sup> konnte ja alles mögliche bedeuten:



„1964 beschloss die Bezirksregierung Arnsberg, auch die Toten von Warstein und Suttrop auf den Mescheder ‚Franzosenfriedhof‘ umzubetten, angeblich um eine bessere Pflege von Grabstätten zu ermöglichen. Im Zuge dieser Umbettung wurde einer der beiden sowjetischen Stelen **geschleift**.“<sup>32</sup>

Über eine andere **Sensation** wurde bisher noch nicht so intensiv berichtet, dabei hätte ich mir gerade hierbei so dringend **Hilfe erhofft**: „Zum 8./9. Mai 1945+75: **60 Namen** der 208 in **Suttrop, Warstein und Eversberg Ermordeten**“<sup>33</sup>

<sup>31</sup> Hans Holzhaider: „Das Verbrechen“; Süddeutsche Zeitung Nr. 172, Samstag / Sonntag, 27./28. Juli 2019, „WISSEN“, S. 33 (<https://www.sueddeutsche.de/wissen/kriegsarchaeologie-das-verbrechen-1.4540754>)

<sup>32</sup> Datei 222: „**Der Geist der Flasche**“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/05/222.-Der-Geist-der-Flasche.pdf>, [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/222\\_Der\\_Geist\\_der\\_Flasche.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/222_Der_Geist_der_Flasche.pdf) und <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-222-Obelisk-Flaschengeist.pdf>

(Zeitungsartikel im „Soester Anzeiger“ vom 15.5.2020 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/SOEAnz20200515.pdf>)

<sup>33</sup> <https://www.schiebener.net/wordpress/zum-8-9-mai-194575-60-namen-der-208-in-suttrop-warstein-und-eversberg-ermordeten/> und <http://afz-ethnos.org/index.php/projekte/155-zum-8-9-mai-1945-75-60-namen-der-208-in-suttrop-warstein-und-eversberg-ermordeten>

Aus dem (mindestens) 45seitigen Dokument<sup>34</sup> vom 18.5.1945 der „Arolsen Archives, International Center on Nazi Persecution“, früher kurz „ITS“<sup>35</sup>, von dem die Seiten 1-5 und 45 im Netz stehen, kennen wir inzwischen 60 Namen<sup>36</sup> der sowjetischen und polnischen Zwangsarbeiter, die deutsche Soldaten in den ersten beiden von drei nächtlichen Massakern wenige Tage vor ihrer Befreiung in Suttrop im Körtlinghausener Forst und in Warstein im Langenbachtal erschossen und erschlugen.

Auf der 2. Seite des Dokuments<sup>37</sup> steht u.a.:

„4. Victims: The identification of these bodies were made from German **Arbeitskarte**, **passports**, **birth vertificated**, and **papers** found on bodies. The nationality of some was determined by the clothes or markins on the clothes.

a. The majority of the people found near Warstein, appeared to have been **killed by clubbing**. One body of a woman was seen with a bullet hole in the head and two others with bullet holes in the legs. Exhibit 'A' showes place where found and where subsequently reburied in seperate graves. The reburial of the victimes found in Langenbach Tal near Warstein took place on 4 May 1945.“

„The majority of the people found near Warstein, appeared to have been killed by clubbing.“



„**club** [(Lautschrift)], I. s. die Keule, der Knüppel, Knüttel; ...; Indian -s, Keulen (pl.); ... 2. v.a. mit einer Keule schlagen; - a musket, **mit dem Kolben dreinschlagen**. ...“<sup>38</sup>

<sup>34</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&s=warstein&doc\\_id=120848141](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141); vollständige Abschrift in „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge. Ein Ermordeter des Massakers in Suttrop: Gregory Bossenko, geb. 24.8.1899, Zwangsarbeiter bei Langemann & Co.“ auf

[http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/214\\_Artikel\\_mit\\_Namensliste.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/214_Artikel_mit_Namensliste.pdf).

<sup>35</sup> „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Namen-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

<sup>36</sup> „Zum 8./9. Mai 1945+75: 60 Namen der 208 in Suttrop, Warstein und Eversberg Ermordeten“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/zum-8-9-mai-194575-60-namen-der-208-in-suttrop-warstein-und-eversberg-ermordeten/>

<sup>37</sup> ID 120848142, ITS Digital Archive, Bad Arolsen: [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848142](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142)

<sup>38</sup> Cassells Wörterbuch, München 1984

Dann beginnt das Dokument mit der Auflistung der Namen von „Victimes found in **Langenbach Tal** near Warstein“, darunter (auf S. 3<sup>39</sup>)  
 „(60) Novekova, Praskovoia, Russian female, **31** years old, Vorowesh, Russia.“

„Name: Nowikowa  
 Vorname Praskovoiija  
 Karte Nummer 1  
 Mitgl.-Nummer [Stempel:] Ost  
 Tag der Eintrag. 2.12.42  
 Wohnort, Straße und Nummer Schützenstr.  
 Meldestelle 1  
 geboren am **2.10.14** in Kursk  
 Arbeitgeber: R. A. Herder  
 Beschäftigungsart: Arb. in  
 Eintritt 23.11.42  
 Anmeldung 30.11.  
**Austritt 13.3.45**  
 Abmeldung 3.4.<sup>40</sup>

Die Rückseite blieb leer.

**Auf der Namensliste des ITS<sup>41</sup> stehen als im Langenbachtal Ermordete auch:**

<sup>39</sup> ID 120848143, ITS Digital Archive, Bad Arolsen: [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848143](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143)

<sup>40</sup> Die eingangs abgebildete Versichertenkarte von Praskovoiija Nowikowa, ID 73984092, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/73984091/?p=2&s=Kriegszeitkartei%20praskowija&doc\\_id=73984092](https://collections.arolsen-archives.org/archive/73984091/?p=2&s=Kriegszeitkartei%20praskowija&doc_id=73984092)

<sup>41</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&s=warstein&doc\\_id=120848141](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141)

Name	Vorname	Geburtsdatum oder Alter	Herkunft	Nr.
Cichovot	Michel	25 Jahre	Russian male	2
Vojna	Franteska	20 Jahre	Polish female	3
Tkac	Matveu	31 Jahre	Russian male	5
Szachraj	Maria	19 Jahre	Russian female	6
Hawreluk	Wera	22 Jahre	Sowj, Russia	8
Renhatsch	Natalea	25 Jahre	Russian female	9
Leukina	Jeudokia	66 Jahre	Russian female	11
Builo	Maria	30 Jahre	Limtupy, Wilna, Poland	15
Kermik	Lena	30 Jahre	Russian female	16
Biluck	Janina	21 Jahre	Russian female	18
Perucyee	Vera	19 Jahre	Russian female	19
Kusneranka	Anna	20 Jahre	Russian female	24
Abeserdarsla	Y.	26 Jahre	Russian female	25
Saueuroola	Anna	33 Jahre	Russian female	26
Zook	Zenik	21 Jahre	Barovsky, Russia	27
Duniewicz	John	42 Jahre	Rospussis, Poland	28
Pronka	Genadi	28 Jahre	Kurapole, Poland	29
Klemenko	Stephanie	23 Jahre	Meruvka, Russia	31
Selenenko	Stefan	23 Jahre	Russian male	32
Antonoankowa	Anastasia	41 Jahre	Suborow, Russia	33
Pronko	Helene	50 Jahre	Kosany, Russia	35
Marmura	Vina	50 Jahre	Russian female	36
Vaselenko	Feodor	55 Jahre	Bekarivka, Russia	39
Malay	M.	25 Jahre	Russian female	41
Sorchemko	Vera	21 Jahre	Chernansky, Russia	42
Antonovkovo	Valentina	16 Jahre	Russian female	46
Rubleuska	Valentina	15 Jahre	Russian female	48
Pronka	Valentina	16 Jahre	Purapole, White Russian female	50
Szymanc	Sofie	20 Jahre	Polish female	51
Pieschoska	Stephanie	21 Jahre	Polish female	52
Pokochenko	Nickoali	21 Jahre	Russian male	57
Kalashnekova	Vera	16 Jahre	Russian male	58
Novekova	Praskovoia	31 Jahre	Vorowesh, Russia.	60
Panamarenko	Anna	21 Jahre	Merzerousky, Russia	61
Laptey	Vladimir	16 Jahre	Russian male	62
Ilchenko	Anastasia	22.1.1924	Lozovia, Russia	64
Uvmeffevitch	Paul	27 Jahre	Russian male	68
Kruppska	Olga	25.8.1925	Meshuritsch, Russia	69
Stukalenko	Maria	10.8.1925	Oliyiniki, Russia	71

### Wen können wir noch ZUSAMMEN finden?<sup>42</sup>

<sup>42</sup> „Zur ‚Thüringer Erklärung‘ am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald. **Jugend forscht im ITS**“  
[https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur-thueringer-erklaerung-am-75-jahrestag-der-befreiung-des-kz-buchenwald-jugend-forscht-im-its?nav\\_id=9132](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur-thueringer-erklaerung-am-75-jahrestag-der-befreiung-des-kz-buchenwald-jugend-forscht-im-its?nav_id=9132)